

Name:\* **Tobias E.**

Universität:**ITU Kopenhagen**

Land: **Dänemark**

Zeitraum: **2010/11**

Programm: **Erasmus via FB 12**

Fächer: **Informatik**

---

( \* diese Angaben sind freiwillig! )

Datum: 8/ Februar 2011

## **LLP/ERFAHRUNGS – BERICHT (ausformulierte Version)**

### **Vorbereitung**

Interessiert man sich für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums, sind die ersten Ansprechpartner das International Office und der Programmbeauftragte des jeweiligen Fachbereiches sowie deren Websites, auf denen sich bereits viele Fragen klären lassen. Ist die Wahl gefallen, an welche Universität im Ausland man gehen möchte, muss man sich an der Heimat-Universität für das jeweilige Programm bewerben. Sobald man die Zusage der Heimatuniversität hat, kann man sich um die Bewerbung

an der Gast-Universität kümmern. Alle Formalitäten, die dafür nötig sind, findet man auf der Homepage der IT Universität Kopenhagen [www.itu.dk](http://www.itu.dk). Im Zuge der Bewerbung muss auch ein Learning Agreement angefertigt werden, in dem alle Vorlesungen vermerkt sind, die man an der Gast-Universität belegen möchte. Generell lässt sich sagen, dass ein Semester an der ITU immer aus einem großen Kurs mit 15 ECTS und zwei kleinen Kursen mit jeweils 7,5 ECTS besteht. Für diese Kurse müssen an der Heimat-Universität Veranstaltungen gefunden werden, die inhaltlich verwandt sind, um die erworbenen ECTS auch in der Heimat anerkannt zu bekommen. Besucht man die ITU Kopenhagen während des Bachelors, kann man nur aus den Kursen wählen, die an der ITU innerhalb eines Bachelorstudiengangs angeboten werden. Die Vorlesungen des Bachelorstudiengangs werden größtenteils nur auf dänisch angeboten. Deswegen besteht hier nur eine sehr beschränkte Auswahlmöglichkeit, Vorlesungen auf englisch

zu hören. Anders sieht es beim Masterstudiengang aus, bei dem es viele Vorlesungen auch auf englisch gibt, so dass die Auswahl deutlich umfangreicher ist.

Sind die Formalitäten erledigt und weiß man welchen Zeitraum man in Kopenhagen verbringen wird, sollte man sich auf die Suche nach einer Unterkunft machen. Im Vergleich zu Frankfurt sind Wohnungen in Kopenhagen teurer und sehr rar. Kümmert man sich aber rechtzeitig darum, sollte es kein Problem sein, etwas zu finden. Am bequemsten und meiner Meinung nach der beste Weg ist, sich an das International Office der Gast-Universität zu wenden und um Unterstützung bei der Zimmersuche zu bitten, wofür es auf der Homepage spezielle Antragsformulare gibt. Eine gute Adresse, die auch von der ITU vermittelt wird, ist das Studentenwohnheim „Signalhuset“, das neu, sauber und gut an die Metro angebunden ist.

Sollte man sich doch alleine auf die Suche machen, wird es schwierig, da viele Internetseiten auf dänisch und teilweise gebührenpflichtig sind. Direkte Bewerbungen bei Studentenwohnheimen machen oft keinen Sinn für Erasmus-Studenten, da die Wartezeiten teilweise bis zu 2 Jahre betragen.

## **Anreise**

Die Distanz zwischen Kopenhagen und Frankfurt beträgt ca. 800 km und kann sowohl mit dem Zug, dem Flugzeug oder dem Auto bewältigt werden. Flüge hin und zurück sind gegenwärtig mit ein bisschen Glück und Flexibilität ab 99 € (Lufthansa) zu haben. Ich persönlich habe das Auto gewählt, da es einem die Möglichkeit bietet, mehr mitzunehmen und auch vor Ort für gelegentliche Ausflüge nützlich sein kann. Fährt man mit dem Auto, hat man die Wahl, die Fähre zu nehmen (Preis 62 €) oder einen Umweg von 150 km in Kauf zu nehmen und auf dem Landweg nach Kopenhagen zu gelangen. Möchte man sein Auto mit nach Kopenhagen bringen, sollte man berücksichtigen, dass dieses dort ohne Registrierung offiziell nur 2 Wochen benutzt werden darf. Danach muss man zur SKAT (Behörde, die für die Registrierung zuständig ist) und sein Auto anmelden. Ist man als Student nur für einen kurzen Zeitraum in Dänemark, ist dies kostenlos möglich.

## Aufenthalt

### IT-University

Bereits vor der Ankunft in Kopenhagen bekommt man eine Einladung zum internationalen „Kennenlern-Dinner“. Auch gibt es einen oder zwei ältere Studenten, die sich vor Ankunft bei einem melden und neben dem International Office für die Belange der internationalen Studenten zuständig sind.

In der ersten Woche gibt es eine Reihe von Veranstaltungen, die dem Zweck dienen, sich untereinander und die Strukturen der ITU besser kennenzulernen. Zu jedem Zeitpunkt fühlt man sich gut informiert, so dass es nie zu Situationen kam, in denen man nicht wusste, was als nächste ansteht oder wo etwas zu finden war.

Die ITU ist eine sehr neue, moderne und gut eingerichtete Universität. Es gibt jederzeit ausreichend Möglichkeiten für Studenten Seminarräume, Hardware und Software zu nutzen. Des Weiteren bietet die ITU eine Mensa, ein Fitnessraum, ein Café, eine Bar, ein Computergame und ein Design Lab. Zu den einzelnen Einrichtungen:

Die **Mensa** ist neu und sauber, es gibt täglich die Auswahl zwischen einem vorgegebenen Menü, das täglich wechselt zum Preis von 32 Kr., und einem kalten Buffet, mit Salaten und Anderem, das nach Gewicht bezahlt wird.

Im **Fitnessraum** der ITU lässt sich alles finden, was man braucht, natürlich deutlich kleiner wie ein Fitnessstudio, aber ausreichend ausgestattet. Zum Preis von 600 Kr. für 6 Monate bzw. 1000 Kr. für 12 Monate lässt sich der Fitnessraum 7 Tage die Woche nutzen.

Das Analog **Cafe** ist ein kleines, aber sehr gemütliches Cafe, das von den Studenten betrieben wird. Hier lässt sich zu bezahlbaren Preisen am Nachmittag eine Pause vom Lernen oder den Vorlesungen einlegen.

Im wöchentlichen Rhythmus öffnet die uni-eigene Bar. Unmittelbar nach den Vorlesungen finden sich am Freitagnachmittag zahlreiche Studenten in der Scrollbar ein, um die Woche gemeinsam ausklingen zu lassen. Zu späterer Stunde wandelt sich das Bild dann eher zu einem Club mit DJ, in dem getanzt und gefeiert werden kann.

Das **Computergame und Design Lab** sind besondere Räumlichkeiten, die auch während den praktischen Teilen der Vorlesungen zum Einsatz kommen. Das Computergame Lab ist mit ca. 50 Rechnern ausgestattet, die mit einer großen Anzahl an neuen und alten Spielen bestückt sind und jederzeit von den Studenten genutzt werden können. Das Design Lab ist der erste Anlaufpunkt für alle Studenten, die kreativ

tätig werden möchten. Dort lassen sich z.B. Greenscreens finden, um Foto- oder Filmaufnahmen zu machen.

Die Labs finden auch umfangreichen Einsatz während der Vorlesungen, da diese sehr interaktiv gestaltet sind. Den typischen Frontalunterricht, wie er bei uns in den Vorlesungen üblich ist, findet man an der ITU eher selten. Eigentlich alle Kurse bestanden aus einem Theorie teil mit Gruppenübungen oder Einzelübungen und einem praktischen Teil in direktem Anschluss an die Theorie. Der Umgang in den Vorlesungen mit Dozenten, Assistenten und Studenten ist sehr locker und freundlich. Ähnlich den Übungen zu Vorlesungen in Frankfurt gibt es auch an der ITU von Woche zu Woche Aufgaben, die bearbeitet und teilweise eingereicht werden müssen. Diese Übungen können auch Voraussetzung zur Klausurteilnahme sein. Klausuren bzw. das Bestehen ist an der ITU deutlich stärker an Projekte, Gruppenarbeiten und mündlichen Klausuren gekoppelt, als ich es bisher in Frankfurt erlebt habe. Zusammenfassend lässt sich zu den Prüfungen sagen, dass sie einen höheren praktischen Arbeitsaufwand bedeuten. Reine Wissensabfrage spielt eine untergeordnete Rolle, wodurch beinahe alle Studenten, die genügend Zeit opfern, auch bestehen.

## **Kopenhagen**

Nachdem ich nun einiges zum Ablauf an der Universität gesagt habe, möchte ich mich in diesem Abschnitt kurz dem nicht-akademischen Teil des Aufenthaltes widmen.

Kopenhagen hat mit ca. 530 000 Einwohnern eine angenehme Größe, die zum einen gewährleistet, dass alles geboten ist, was man von einer „Großstadt“ erwartet, aber sich trotzdem alles einfach erreichen lässt. Kommt man in Kopenhagen an, wird einem sehr schnell klar, dass der Däne wohl gerne Fahrrad fährt. Die komplette Stadt ist sehr gut mit Fahrradwegen vernetzt und bei nicht allzu kalten Temperaturen kann ich jedem nur raten, sich ein Fahrrad für den Aufenthalt in Kopenhagen zuzulegen. Möchte man kein Fahrrad, kommt man natürlich auch gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu recht. Neben Bussen gibt es auch 2 Metrolinien, eine weitere befindet sich gerade im Neubau, die die Stadt rund um die Uhr verbinden. Die Preise für den Nahverkehr sind beim Kauf von Einzeltickets sehr teuer, bei 10er Karten erträglich und bei Monatskarten in Ordnung, natürlich immer abhängig von deren wirklichen Nutzung.

In Kopenhagen besitzt nicht wirklich Hochhäuser, wodurch das Stadtbild durch meist ältere Häuser geprägt ist. Möchte man sich einen guten Überblick verschaffen, so kann

man dies im „**Round tower**“, einem kleinen Turm mitten in der Altstadt. Da alle Sehenswürdigkeiten in einem Reiseführer zu finden sind, erspare ich mir eine komplette Aufzählung und sage nur was zu meinen Favoriten:

**Tivoli** ist ein Freizeitpark, der unmittelbar am Hauptbahnhof Kopenhagens gelegen ist und nach der Besucherzahl Dänemarks beliebtestes Ausflugsziel ist. In ihm lassen sich Fahrgeschäfte, Restaurants und Shows finden. Für Studenten gibt es die Möglichkeiten zu bestimmten Terminen im Jahr Tivoli kostenlos zu besuchen (Fahrgeschäfte nicht eingeschlossen).

Freistadt **Christiania** ist eine ehemalige Hippiesiedlung, die sich selbst als unabhängig betrachtet und von der Politik als soziales Experiment angesehen wird.

Der **Strand von Amager** ist ein vor wenigen Jahren künstlich geschaffener Strand, der auf der gleichen Insel wie die ITU gelegen, ein populäres Ziel der Kopenhagener während der Sommermonate darstellt.

Ein anderes eher bei schönem Wetter anziehendes Ziel ist **Nyhavn**. Nyhavn ist zentral in der Innenstadt gelegen und geprägt von einer Reihe kleiner sehr farbenfreudiger Häuschen, in denen sich Restaurants und Bars befinden. Von Nyhavn lassen sich auch halbstündig kleine Schiffstouren unternehmen, um Kopenhagen vom Wasser aus zu erkunden.

Hat man vom Sightseeing genug und möchte man mal was anderes in Kopenhagen unternehmen, bieten sich unzählige Möglichkeiten. Die meisten Pubs, Restaurants und Clubs befinden sich zentral in der Innenstadt oder in den nahegelegenen angrenzenden Stadtgebieten. Hierbei muss man ein bisschen aufpassen, dass man sich vorher informiert, wo es „Happy Hours“, Studentenveranstaltungen oder sonstige Vergünstigungen gibt, da man ansonsten leicht ein kleines Vermögen loswerden kann. Die Dänen sind sehr offen und ausgefreudig, so sind die Straßen der Innenstadt am Wochenende, aber durchaus auch mal unter der Woche, bis spät in die Nacht sehr belebt. Besonders in den Sommermonaten lassen sich zahlreiche open air Veranstaltungen und Straßenfeste finden.

## **Fazit**

Mir persönlich hat der Aufenthalt in Kopenhagen sehr gut gefallen. Ich habe viele interessante Leute kennengelernt und durfte viele neue Erfahrungen sammeln.

Dänemark bietet den Vorteil, eine Zeit im Ausland verbringen zu können, ohne sich zu

sehr umstellen zu müssen und trotzdem die Möglichkeit zu haben, viel Neues zu erleben. Die Umstellung fällt recht leicht, da in den Grundzügen alles sehr ähnlich in Dänemark abläuft wie in Deutschland. Durch die geographische Nähe kann man jederzeit auch mal einen Kurztrip in die Heimat unternehmen, falls man dies möchte. Spricht man einigermaßen passables Englisch, hat man gerade mit der jüngeren Generation überhaupt keine Verständigungsschwierigkeiten. Aber auch viele ältere Semester sind sehr fit in Englisch oder auch Deutsch. Die ITU bietet sehr gute Möglichkeiten, man ist immer gut informiert und fühlt sich mit keinerlei Problem im Stich gelassen. Ich würde empfehlen, im Sommer während eines Masterstudiums an die ITU zu gehen, da Kopenhagen im Sommer noch mehr zu bieten hat und im Masterstudium die Auswahl an Vorlesungen in englischer Sprache deutlich größer ist. Einziger Wermutstropfen bleibt das Preisniveau in Kopenhagen. Man sollte nicht glauben, dass man den Großteil seiner Kosten mit der Erasmusförderung abdecken kann. Doch hat man seine Hausaufgaben gemacht und alles mal durchgerechnet, kann man die ITU in Kopenhagen nur sehr empfehlen und ich bin mir sicher, dass für jeden, der sich darauf einlässt, der Aufenthalt in Dänemark eine Bereicherung sein wird.